

Reise Das Urlaubs-Magazin

Gewinnen Sie eine Reise nach Gran Canaria

Achttägiger Urlaub für zwei Personen auf der beliebten Kanareninsel. **Seite 6**



Malerische Normandie

Der raue Atlantik, einzigartige Architektur und köstliche Spezialitäten: Wir haben uns im Norden Frankreichs umgesehen. **Seite 2**



Die „Anjodi“ war ursprünglich als Lastkahn in den Niederlanden unterwegs. Nun gehört sie zu den größten Schiffen, die auf dem Canal du Midi verkehren dürfen.



Fotos: Christina Nover

Mein Reise-Tipp

Von unserer Redakteurin **Christina Nover**



Das Universum der Bücher

Auf den ersten Blick gibt es in dem kleinen französischen Örtchen Le Somail nicht viel zu sehen. Eine alte Steinbrücke überspannt den Canal du Midi, und entlang des Ufers versammeln sich einige Restaurants. Es gibt eine Kapelle und ein rundes Gebäude, das dazu diente, um Eisblöcke aus den Bergen vom Winter bis zum Ende des Sommers aufzubewahren. Gleich daneben wird Speiseeis verkauft. Man könnte es sich in dem Café gemütlich machen und sich die süße Leckerei auf der Zunge zergehen lassen oder aber nebenan ins Antiquariat gehen und vor Staunen den Mund nicht mehr zubekommen. „Le Trouve Tout du Livre“ beherbergt mehr als 50 000 Bücher quer durch alle Themenbereiche. Zunächst stehen sie dicht gedrängt rechts und links eines schmalen Ganges, der aber schließlich in einem großen Saal mit Galerie mündet. Es gibt Romane, Biografien, Reiseführer, wissenschaftliche Abhandlungen, Geschichtsbücher, aber auch Comics und alte Zeitschriften und Zeitungen. Zwischen all den Regalen, rauen Blättern und Stapeln voller interessanter Lektüre findet sich auch so manche Kuriosität. Wie zum Beispiel ein altes Heft eines Studenten oder Schülers, der mit Tinte in feiner geschwungener Schrift Notizen zum Sonnensystem gemacht hat. Wie alt die Aufzeichnungen sind, kann der Laie schlecht sagen – auf den Seiten, die nach vielen Jahren Aufbewahrung riechen, ist kein Datum vermerkt. Warum das Heft nur zur Hälfte beschrieben ist, bleibt ebenso ein Geheimnis. Zumindest aber ist es ein ganz besonderes Souvenir von einer außergewöhnlichen Reise. Einem Ausflug in das Universum der Bücher.

Um die Ecke

Wie im Mittelalter

Stadtmauer, Türme und Gerichtseiche: Ein Winterausflug nach Dausenau entführt ins Mittelalter und bietet zudem eine wunderschöne Landschaftskulisse. Der kleine Lahnort, ein staatlich anerkannter Erholungsort unweit der Kurstadt Bad Ems, ist geprägt durch seine weitgehend erhaltene mittelalterliche Stadtmauer, die sich imposant an die Lahn anschmiegt. Zwei der ursprünglich sieben Wehrtürme stehen noch heute. Einer von ihnen ist als Schiefer Turm von Dausenau bekannt. Der ausgeschilderte Stadtmauerungsgang führt zu den Attraktionen des Ortes. Infos: www.bad-ems.info

Reisewetter

Urlaubsziel	Luft	Wasser
Nordseeküste	9°	7°
Ostseeküste	10°	7°
Adriaküste	14°	12°
Ägäis	11°	17°
Balearen	17°	16°
Costa del Sol	17°	16°
Dom. Republik	31°	28°
Florida/Golfküste	28°	25°
Kanaren	22°	21°
Türkische Riviera	14°	21°
Thailand	30°	27°
Tunesien	16°	18°

Mehr aktuelle Wetterdaten: www.wetterkontor.de

Entschleunigung hat ein Zuhause

Flussfahrt Mit einem Hotelschiff auf dem Canal du Midi Südfrankreich entdecken

Von unserer Redakteurin **Christina Nover**

Der Weg ist das Ziel. Selten wird eine Redensart so mit Leben gefüllt wie beim sogenannten Barging, dem besonderen Bootsfahren. Die „Anjodi“, eines der größten Schiffe, die auf dem Canal du Midi verkehren, hat gerade erst in Le Somail abgelegt, da macht sich die Crew schon zum Wenden bereit. Warum? Weil die Passagiere es lieben. Wenn ein Schiff mit einer Länge von 30 Metern und einer Breite von fünf Metern in dem engen Kanal die Richtung ändert, dann ist Kapitän Laurent Charbonnier die Aufmerksamkeit seiner Gäste gewiss. Genauso wie fast jede Schleuse, die das Schiff auf ihrem Weg Richtung Marseillan passiert, die Passagiere aufs Deck lockt.

England, Australien, Neuseeland, USA – die Gäste von Charbonnier und seinem Team kommen aus aller Welt, um den berühmten Canal du Midi entlangzuschippern. Dabei müssen sie auf keinen Luxus verzichten. Die „Anjodi“, 1929 in den Niederlanden als Lastkahn gebaut, um Weizen zu transportieren, ist heute ein Hotelschiff, das bis zu acht Passagiere eine angenehme Zeit auf dem Wasser garantiert. Die Kabinen unter Deck sind zwar klein, aber gemütlich, und die Crew sorgt Tag und Nacht dafür, dass es den Gästen an nichts mangelt.

Das erfordert vor allem eine gute Planung. Jeder Winkel des Schiffs wird genutzt, um Lebensmittel und Produkte des täglichen Bedarfs unterzubringen. „Ich habe überall, wo Platz ist, Toilettenrollen versteckt“, verrät Stephanie Bos, die nicht nur Kellnerin, sondern auch Zimmermädchen und Küchenhelferin ist. Zweimal am Tag,

immer dann, wenn die Passagiere gerade auf einem Ausflug oder mit Essen beschäftigt sind, sorgt sie in den Kabinen für Ordnung. Ihre Aufgabe ist es aber auch, die Gläser der Gäste gefüllt zu halten und sie mit feinen Weinen zu verwöhnen. Ein normaler Tag beginnt für die 36-Jährige um 6.30 Uhr und endet dann, wenn alle nach ihrem abendlichen Tee in ihren Kabinen verschwunden sind.

Die Tage auf der „Anjodi“ ziehen dahin wie die Landschaft entlang des Canal du Midi: langsam und dennoch abwechslungsreich. Wiesen, Felder, baumgespickte Ufer. Wer will, kann mit dem Rad nebenherfahren oder die Aussicht aus dem Whirlpool heraus genießen.

Der Motor des Schiffs brummt beruhigend, und das Gurgeln des Wassers tut seinen Rest zur Entspannung. Eile ist nur dann geboten, wenn sich eine Brücke nähert. Diese sind zwar schön anzuschauen, doch sorgen sie auch dafür, dass die Crewmitglieder in regelmäßigen Abständen das Sonnendach einfahren müssen. Manch eine Brücke ist so niedrig, dass man sie berühren könnte, wenn man die Hand ausstreckt.

Unter dem strahlend blauen Himmel von Südfrankreich, fernab von hupenden Autos und vollen Terminkalendern fällt es leicht, die Zeit zu vergessen. Wem Wasser, Wein und Wonne nicht ausreichen, dem bietet sich die Möglichkeit, bei verschiedenen Ausflügen die Region zu entdecken. Ein Besuch in der berühmten mittelalterlichen Stadt Carcassonne darf dabei genauso wenig fehlen wie ein Abstecher nach Narbonne. Stets am Lenkrad des kleinen Busses: Steve Kennedy. Der 52-jährige Schotte versorgt die Passagiere mit allen nötigen In-

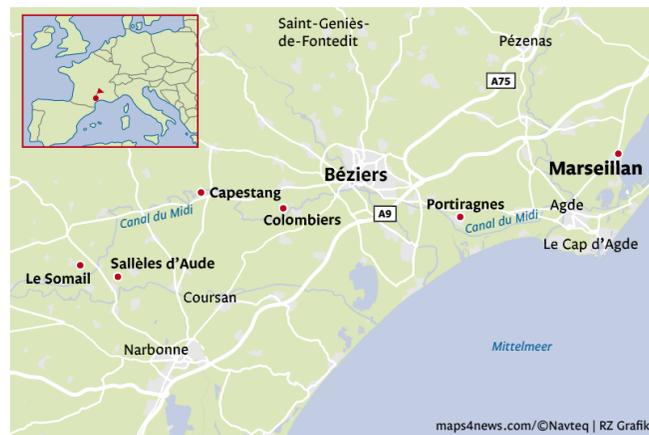
formationen über alte Kirchen, historische Schlachten und Geschichten rund um die Landschaft, durch die es geht. Er führt seine Gruppe auch in die prächtige Markthalle von Narbonne (Les Halles), wo an zahlreichen Ständen Gemüse, Obst, Fisch und Fleisch dargeboten werden. Schälchen mit eingelegten Oliven und aufgeschnittene Nek-

tarinen laden zum Probieren ein. Während die Touristen sich durch die Halle treiben lassen, sucht Steve ganz bestimmte Händler auf. Denn einmal in der Woche ist es an ihm, die Bestellungen für das Schiff abzuholen. Die Gemüsehändlerin erkennt ihn schon und grüßt. Kistenweise schleppt Steve Bananen, Beeren, Ananas, Lauch, Fenchel,

Kräuter, Salat und anderes frisches Gemüse zum Auto. Auch ein Abstecher beim Fischhändler muss sein. Schließlich stehen zum Abendessen Meeresfrüchte auf der Speisekarte. Nachdem er alles verstaubt hat, macht er sich auf die Suche nach seiner Gruppe. Er will sie noch auf eine besondere Attraktion in der Halle aufmerksam machen: der Stand Chez Bebelles. Um die Mittagszeit zeigt dort regelmäßig ein ehemaliger Rugbyspieler auf ungewohntem Terrain sein Können. Während seine Kunden auf ihr Essen warten, ruft er mit dem Megafon den Nachbarständen Bestellungen zu, die sogleich angefliegen kommen. Mit geübten Griffen fängt er die Frischware aus der Luft, bevor sie auf dem Grill landet. „Das ist jedes Mal wieder ein Spektakel“, meint Steve.

Auf der „Anjodi“ ist für solche Tricks kein Platz. Nico Bos ist der Herr über die wenigen Quadratmeter Küche, in denen er tagtäglich seine Menüs für die Gäste zaubert. Stephanie und er sind nicht nur beruflich ein gutes Team, sondern auch im Privaten. Seit vielen Jahren sind sie gemeinsam unterwegs, bekochen und versorgen diejenigen, die es sich leisten können. „Ursprünglich war Stephanie die Köchin“, erzählt Nico. Unter ihrem Einfluss entdeckte er sein Talent fürs Kochen. Mittlerweile steht er am Herd, und seine Partnerin serviert die Kreationen, die er sich einfallen lässt. Immer Teil des Menüs: die Käseplatte.

Nach rund 80 Kilometern Kanalfahrt unter und sogar über Brücken, durch alte Tunnel und zahlreiche Schleusen verlässt die „Anjodi“ den Canal du Midi. Die Reise endet für die Gäste in Marseillan mit einem Fest, das der Auster gewidmet ist. Während im Hafen die Einwohner des Städtchens bergeweise Muscheln vertilgen und literweise Wein trinken, lauschen die Passagiere an Deck der Musik, die von der nahen Bühne herüberklingt. Sie haben ihr Ziel erreicht. Der Weg der „Anjodi“ und ihrer Besatzung geht weiter.



Wissenswertes für Reisende

Anreise: Nach Narbonne kann man mit dem Zug fahren oder man nimmt das Auto. Zwischenstopps für die lange Fahrt bieten sich zum Beispiel in Lyon oder Dijon an.

Zielgruppe: Eine Reise auf der „Anjodi“ oder einem der anderen Schiffe von European Waterways richtet sich vor allem an ältere Reisende mit englischen Sprachkenntnissen.

Beste Reisezeit: Frühjahr bis Herbst

Unsere Ausflugstipps:

- Ein Ausflug in die beeindruckende mittelalterliche Stadt Carcassonne gehört zum Pflichtprogramm bei dieser Reise.

- Wirklich imposant gelegen ist die ehemalige Katharer-Festung Minerve, die auf einem Felsen zwischen zwei Flüssen thront und

ausschließlich durch eine kleine Brücke und einen Felsgrat mit der umliegenden Hochebene voller Weinberge verbunden ist.

- Die Schleusentreppe Fonserannes vor den Toren von Béziers ist mit ihren sieben Kammern am Tag und in der Nacht eine echte Attraktion. Tagsüber dank der vielen Schiffe, die nach unten wollen, abends wegen ihrer Beleuchtung.
- Mit dem Rad zum Strand: Wenn die „Anjodi“ in Portiragnes hält, dann bietet sich eine kleine Radtour zum Strand an.
- Im Fischerort Marseillan haben Liebhaber von Meeresfrüchten die Chance, auf einer der Austernfarmen alles rund um die Delikatessen zu erfahren.

Unsere Autorin wurde auf ihrer Reise unterstützt von European Waterways.

Verborgene Schätze der Normandie

Frankreich Le Havre oder Trouville locken die Touristen an

Von Marie Brockers

Die Normandie. Eine malerische Küstenlandschaft im Norden Frankreichs. Ein Zusammenspiel aus Meer und Stadt. Kilometerlange Sandstrände im Einklang mit einer traumhaft schönen Natur. Wassersport und kulinarische Köstlichkeiten. Calvados und Camembert. Kurz: Ein Fleckchen Erde, in das man sich verlieben kann. Was Sie unbedingt sehen sollten:

1 Le Havre - die Moderne am Meer: Die zunächst industriell wirkende Großstadt hat mit der Zeit eine große Entwicklung durchgemacht und besticht nun durch Vielfalt und Modernität. Dabei sorgt sie mit einigen neuen Projekten für Überraschungen. Geprägt ist die Stadt maßgeblich durch die Architektur des Künstlers Perret. Dieser wurde nach Kriegsende von 1945 bis 1954 als Stadtplaner beauftragt, Le Havre neu aufzubauen und im Zuge dessen umzugestalten.

Seine typische Bauweise des strukturellen Klassizismus verleiht der Stadt große, breite Straßen, die oftmals den Anschein von Alleen erwecken. In Harmonie dazu setzen weitläufige Plätze monumentale Bauten - wie beispielsweise die St.-Joseph-Kirche - perfekt in Szene. Ein besonderes Erlebnis ist die Besichtigung der Musterwohnung des Künstlers. Hier lässt sich die Architektur noch besser nachempfinden. Die im typischen 50er-Jahre-Stil gestaltete Wohnung sorgt für einen faszinierenden Einblick in die damalige Zeit.

Und auch die Hafengegend von Le Havre versprüht ihren ganz eigenen Charme: historische Hafengebäude, ehemalige Lagerhallen, die zu modernen Einkaufspassagen



Das Farbenspiel im Inneren der St.-Joseph-Kirche im Zentrum von Le Havre ist spektakulär.

Foto: Marie Brockers

umfunktioniert wurden, oder die typische Hafenglocke ziehen den Besucher in ihren eigenen Bann. All dies lädt zu beeindruckenden Besichtigungen ein und lässt sich abschließend mit einem Spaziergang entlang der Strandpromenade perfekt abrunden.

2 St.-Joseph-Kirche: Eine Besichtigung der St.-Joseph-Kirche im Zentrum von Le Havre sollte unbedingt auf dem Programm stehen. Sie dient nicht nur als Orientierungspunkt der Stadt, sondern ist auch das bekannteste Wahrzeichen von Le Havre. Zudem bildet sie den Stadtkern, da von ihr aus alle Straßen und weiteren Viertel errichtet und geplant wurden. Die eigentli-

che Kirche wurde 1944 durch Bomben fast komplett zerstört. Somit erhielt Perret auch in diesem Fall den Auftrag des Wiederaufbaus und der Umgestaltung.

Das zunächst ungewöhnliche Betongebäude wirkt auf den ersten Blick etwas befremdlich und eigenartig. Doch sobald man die schwere, dunkle Holztür durchschritten hat, betritt man gleichsam eine neue Welt. Unzählige bunte, kleine Farbfenster fangen das Licht in ganz wundersamer Weise ein und lassen es an den Wänden tanzen. Das besondere Farbenspiel sorgt für eine gewisse Melancholie und lässt den Besucher zur Ruhe kommen. Den Bruch zum eher sehr klassischen Altar bilden anein-

dergereichte Kinositze, die als Sitzflächen dienen. Die unglaubliche Höhe erhält die Kirche zudem durch ihren beeindruckenden, achteckigen Laternenturm, der als Kirchturm fungiert und von einer Gruppe aus vier Pfeilern getragen wird. Er erreicht eine Höhe von 107 Metern. Generell ist auch in diesem Gebäude erneut die Schlichtheit und Einfachheit Perretts erkennbar, welche der Kirche somit ihren ganz eigenen Flair verleiht.

3 Trouville - Sandstrände, Wassersport und Meer: Nordwestlich von Paris gelegen, an der Küste des Ärmelkanals, befindet sich die Stadt Trouville-sur-mer. Umrahmt von kilometerlangen

Sandstränden, gilt sie als exklusives Wochenend- und Feriendomizil der Pariser. Ursprünglich populär durch das von Eugene Cornu erbaute Spielcasino, hat die Stadt heute einiges mehr zu bieten und speziell für Touristen ein buntes Programm an Aktivitäten erstellt.

Neben der riesigen Strandfläche, die sich wunderbar zum Entspannen, Lesen und Sandburgenbauen eignet, verfügt Trouville zudem über ein uriges Fischerdorf im Kern der Stadt. Einheimische Restaurants sowie viele kleine Geschäfte reihen sich hier aneinander und verkaufen für die Region typische Produkte und Spezialitäten.

Aber auch süße Cafés sind in den verwinkelten Gassen sesshaft. Ein

kleiner Geheimtipp ist hier das Café Arômes d'une tasse, welches neben vielen Leckereien den berühmten hausgemachten Calvados-Tee verkauft. Und wer etwas mehr Zeit mitbringt, kann bei entspannter Musik einen warmen Café au Lait in der gemütlichen Sitzzecke genießen.

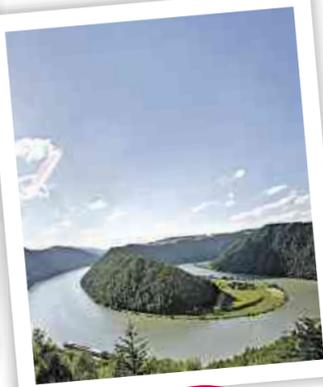
Zudem befindet sich in der Villa Montebello das Musée de Trouville, welches besondere Werke der Stadthistorie und Zeitgeschichte Trouvilles besitzt. Darunter befinden sich auch einige des Künstlers Claude Monet, den Trouville besonders aufgrund des speziellen Lichts an der Küste zum Malen inspirierte.

Der große Fischmarkt lässt das Herz eines jeden Fischliebhabers höher schlagen. Unmittelbar an der Strandpromenade gelegen, bietet er täglich frischen Fisch und Meeresfrüchte aller Art zum Verkauf an. Eine vielfältige, bunte Stadt voller Geschichte und Geschichten.

4 Wassersport direkt am Meer: Eine weitere Attraktion bildet hier das Kajakfahren. Auch blutige Anfänger können gemeinsam mit einem Lehrer ihr Glück versuchen und im Einklang mit dem Rhythmus des Meeres auf den Wellen reiten. Wie muss man das Paddel richtig halten? Wo ist überhaupt die richtige Paddelseite? Wie bewegt man das Kajak vom Fleck? Doch hat man den Dreh erst einmal raus, ist man kaum zu bremsen. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl inmitten des unruhigen Meeres, auf den Wellen zu reiten, während die raue Meeresbrise durch die Haare weht. Aber Vorsicht: Nass werden ist garantiert, genauso wie das mehrfache Umkippen. Aber das tut dem Spaß keinen Abbruch.

Unsere Autorin hat übernachtet im Hotel Vent D'Ouest in Le Havre. Die Reise wurde unterstützt von Atout France. Infos: de.normandie-tourisme.fr und de.france.fr

ANZEIGE



Abo-Vorteil:
Donau-Gutscheinheft
im Wert von
€ 98,- inkl.!

Donau-Radweg

Von Passau nach Wien mit kulturellen Highlights
Tägliche Anreise vom 14. April bis 14. Oktober 2018

Die Donauregion zwischen Passau und Wien ist eine kulturelle Schatztruhe. Entdecken Sie Schlösser, Burgen, architektonische Meisterwerke, Land & Leute und nicht zuletzt die typischen Schmankerl. Ihr Gepäck wird für Sie jeweils zur nächsten Unterkunft befördert.

Die Reiseroute: Eigenanreise nach Passau (privater PKW Parkplatz) | Schlögen (40 km Rad) | Linz (58 km Rad) | Grein (58 km Rad) | Ebersdorf bei Melk (49 km Rad) | Krems (40 km Rad) | Wien (69 km Rad) | Heimreise oder Verlängerungsaufenthalt in Wien. Ab Hotel Rückreise nach Passau zum Parkplatz per Bus täglich von Mai bis September 2018. Im April & Oktober nur per Bahn möglich.

Inklusivleistungen u. a.: 7 ÜN mit Frühstück in 3- und 4-Sterne-Hotels; umzäunter Parkplatz

Prospekte, Beratung und Buchung:

RZ-Leserreisen · Schlossstraße 43-45 · 56068 Koblenz · Telefon 0261/1000-430 und -431
Alle Informationen auch bei rz-leserreisen.de

Reisepreis pro Person ab/bis Passau

484,- € im Doppelzimmer
135,- € Einzelzimmerzuschlag
123,- € Aufpreis Halbpension
54,- € Verlängerungsnacht Wien im DZ
Preise für Leihräder/E-Bikes lt. Sonderprospekt!

Zusätzlicher Abo-Vorteil: E-Bike Special im Zeitraum vom 14.04.-06.05. und 17.09.-14.10.2018 = das E-Bike zum normalen Leihradpreis.

Reiseveranstalter: Donau Touristik GmbH, Linz

Viehhirten und Manager

Afrika Zu Besuch bei Kenias Massai

Von Gioia Forster

Simon Saitoti lebt in zwei Welten, die nicht unterschiedlicher sein könnten. Am Rande des Naturschutzgebietes Masai Mara in Kenia hat der 32-Jährige für sich und seine Familie ein traditionelles Zuhause gebaut, mit Dutzenden Rindern - das wichtigste Besitztum für einen Massai. Doch den Tag verbringt er nicht als Viehhirte, sondern einige Kilometer entfernt in einer exklusiven Safari-Lodge, dessen Stiftung er in Kenia leitet. „Meine Leidenschaft war es, nach Hause zurückzukehren und mit meiner Gemeinde zu arbeiten“, sagt der Massai.

In der Kichwa Tembo Lodge am nordwestlichen Zipfel der Masai Mara vereint Saitoti die beiden Welten, die lange Zeit nur nebeneinander existierten: den Tourismus und die Massai-Gemeinden. Er leitet den kenianischen Ableger der Africa Foundation, der Entwicklungspartner der Safari-Lodge-Gruppe & Beyond ist. Die Stiftung entwickelt zusammen mit den Gemeinden seit rund 25 Jahren Bildungs- und Gesundheitsprojekte. Zudem hilft sie den Massai, eigenständig vom Tourismus zu profitieren.

Saitoti gehört einer Volksgruppe an, die in der Masai Mara ansässig und von Bildern einer Safarireise im Süden Kenias nicht wegzudenken ist. Die Viehhirten in ihren leuchtend roten Gewändern trieben seit jeher ihre Rinder über die weiten Savannen. Die Tiere waren ihre einzige Lebensgrundlage. Sie boten Milch, Fleisch und Blut als Nahrungsmittel. Die Massai wurden für die Besucher aus aller Welt zu einer Touristenattraktion.

Doch das Leben hat sich in den vergangenen Jahrzehnten stark verändert. „Die Rinder sind nicht mehr genug zum Leben“, erklärt



Setzen auf Einkommen aus dem Tourismus: Ramato Kipas (links) und weitere Massai-Frauen in ihrem Dorf Enkeri am Rande der Masai Mara. Foto: dpa

Ramato Kipas, die in ihrer Lehmhütte inmitten des kleinen Dorfs Enkeri sitzt. Zum einen gebe es nicht mehr genug Weiden für die Rinder. Zum anderen ist das Leben teurer geworden. „Der Tourismus ist eine gute Möglichkeit, mehr Geld zu verdienen.“

Die Frauen und Mädchen des Dorfes verkaufen nicht nur traditionellen Schmuck an Touristen. Mithilfe der Africa Foundation haben sie sich auch rund 20 Bienenstöcke angeschafft, dessen Honig sie an die Kichwa Tembo Lodge verkaufen.

Viele Massai haben ihre Ländereien am Rand der Masai Mara zusammengeschlossen und als privates Naturschutzgebiet (Conservancy) an Unternehmer verpachtet, die dort Lodges betreiben. Auch das bringt Geld. Immer mehr Lodges in der Region stellen außerdem Massai ein.

„Die Massai sind sehr stolze Menschen“, sagt Stanley Mpakany, der stellvertretende Manager von Kichwa Tembo. Er weiß, wie schwierig es ist, sich gegen die Traditionen der Familie zu stellen. Auch er ist Massai. Als einer der

ersten seines Dorfes ging er in Baringo im Westen Kenias in den 70ern in die Schule. Täglich lief er je eine Stunde hin und zurück. Als er Lehrer wurde, kam er zum ersten Mal mit einem Hotel in Kontakt. Er dachte sich: „Was für eine andere Kultur! Die Mitarbeiter waren so gastfreundlich, so nett, ich wollte Teil davon sein.“ Sein Vater hatte aber wenig Verständnis, warum er für einen derartigen Beruf seine wertvollen Rinder verkauft hatte.

Mpakany ist stolz auf seinen Job. Von der Lodge am Rande des Naturreservats fällt der Blick auf die Weiten der Masai Mara. Hinter dem Pool fällt das Land ab zur Savanne, wo sich früh morgens Elefanten tummeln. Sie bewegen sich langsam in Richtung des Flusses Mara, der jedes Jahr zwischen Juni und Oktober zum Schauplatz eines Spektakels wird, für den das Naturreservat berühmt ist: Aber tausende Gnus aus Tansania springen durch das rauschende Wasser, um auf die andere Seite zu gelangen. „Ich will, dass meine Kinder in Zukunft dieses Land, diese Tiere sehen“, sagt Mpakany.

Bei Vollmond nach Rom

Bahn Mit dem Nachtzug in die italienische Hauptstadt

Von Alexandra Stahl

In einer Zeit, in der alles schnell gehen soll, wirkt der Nachtzug wie ein müder Dinosaurier. Tatsächlich verschwindet diese Art des Reisens: Ende 2016 hat die Deutsche Bahn ihr Nachtzuggeschäft eingestellt, die Verluste waren zu hoch. Die benachbarten Österreicher halten daran fest. Acht Nachtzugverbindungen von Deutschland aus gibt es noch. Betreiber sind nun die Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB).

„Den Römer fahren“ sagen Nachtzugführer, wenn sie die Strecke von München nach Rom meinen. Sie führt über die Alpen, Bologna und Florenz in die italienische Hauptstadt. Die Route klingt romantisch. Und der Nachtzug? Reisen, während man schläft, im Speisewagen mit Fremden trinken, vielleicht die Liebe des Lebens treffen oder einen Mord beobachten – meine Vorstellung ist dank Filmen und Literatur reichlich aufgeladen, und natürlich kann die Realität dann nur noch ein Stattdessen sein.

Nightjet heißt der blaue Nachtzug der ÖBB, das klingt nach Flugzeug, aber vor mir steht natürlich ein Zug. Ich blicke in ein normales Abteil mit drei Sitzen, die Tür kann man abschließen, das Fenster einen Spalt öffnen. Das Bad ist auch im Abteil. Wenn ich in dem separaten Raum duschen will, muss ich das Waschbecken zur Seite schieben. Einen Speisewagen gibt es nicht. Verpflegung bekomme ich vom Schlafwagenbetreuer. Was hatte ich erwartet? Es ist kein rollendes Hotel.

Mühe haben sie sich gegeben: Auf dem Sitz erwartet mich eine Tüte mit Schlafmaske, Ohrstöpseln, Erfrischungstuch und Einmalhandschuhen. Wasser, Saft und Prosecco stehen auch bereit. Nur das Bett – wo ist das Bett? Das ist doch der Schlafwagen.

„Das Bett bauen wir später auf“, sagt Francisco Schrammel. Er ist der Night Stewart, aber man darf ihn auch Schlafwagenbetreuer nennen. Schrammel (33 Jahre, charmanter Wiener Akzent) baut die Betten auf und wieder ab, sammelt die Pappkarten ein, auf denen die Frühstückswünsche angekreuzt werden, bringt Essen und Getränke. Drei bis vier Kollegen hat er pro Nacht noch, darunter den Zugführer. Sie kümmern sich um bis zu 150 Passagiere. Nachts macht Schrammel Rundgänge,



Nachtzugbetreuer Francisco Schrammel mag seinen Job.



Unterwegs im Nachtzug: 13 Stunden sind es von München bis Rom.

Fotos: dpa

morgens weckt er die Gäste. Er selbst schläft nicht. „Nicht mal ein Nickerchen.“

Schrammel ist auch für die Sicherheit verantwortlich. Diebe und Schwarzfahrer könnten im Nachtzug einen gewissen Reiz sehen, überlege ich. Einen Taschendieb hätten er und ein Kollege mal erwischt, erzählt Schrammel. Ansonsten sei es unmöglich, sich in einem Zug zu verstecken, in dem Reservierungspflicht gelte und die Mitarbeiter wüssten, wer ihre Fahrgäste seien. In der Toilette verstecken ist dann wohl einfalllos? „Ja, einfalllos“, sagt Schrammel.

An seinem Job gefalle ihm, dass er viel reise. Schwierig seien Gäste, die zu hohe Erwartungen hätten. Seit Anfang 2017 arbeitet Schrammel als Nachzugbetreuer, vorher war er lange in der Wiener Gastronomie. „Es ist eng hier“, sagt er. Stimmt, der Flur neben den Kabinen könnte auch auf einem Schiff sein. Aber eng ist auch gemütlich. Julia und Christina aus Bremen sitzen in einem Zweibett-abteil. Julia hat Angst in Flugzeugen, Christina wäre auch geflogen. „Im Flieger wackelt es genau so wie hier, nur nicht so lange.“ Julia findet es gut, ihrem Reiseziel langsam entgegenzufahren – der Zug startet um 20.10 Uhr in München und ist um 9.22 Uhr in Rom.

Gegen 6 Uhr morgens will Franco Nannini aussteigen. Der Italiener in der Kabine direkt neben meiner fährt nach Florenz, seinen Sohn besuchen. Er arbeitet in Berlin, den Nachtzug nimmt er, weil auch er Angst vor dem Fliegen hat. Ob er gut schlafte? „Ich kann



Essen und Getränke werden im Nachtzug serviert – einen eigenen Speisewagen gibt es nicht (Foto oben). „Den Römer fahren“ sagen die Nachtzugführer, wenn sie von München aus mit dem Nightjet der ÖBB in die italienische Hauptstadt fahren (Foto unten).

hier gut denken“, sagt der 60-Jährige und lächelt. Ein paar Stunden später höre ich ihn schnarchen.

Die Nacht verbindet – auch wenn im Nachtzug Klassensystem herrscht. Es gibt Schlaf-, Liege- und Sitzwagen. Die Menschen bleiben, wo sie reserviert haben. Sie treffen sich nur auf dem Bahnsteig zum Rauchen oder auf dem Gang. Dort steht ein Paar mit gleicher Frisur: vorn kurz, hinten lang, er brünett, sie blond. Ich frage mich, ob sie nach Italien oder in die 80er reisen, er küsst sie in den Nacken. Im Sitzwagen wird derweil Schnaps gereicht. Wer kein Bett hat, muss anders in den Schlaf finden oder gar nicht. Zurück in meinem Abteil finde ich es seltsam, auf den Bahnstei-

Wissenswertes für Reisende

Startpunkt: Nachtzüge von Deutschland nach Italien starten in München und werden von den ÖBB betrieben. Es gibt Verbindungen nach Mailand (über Salzburg, Padua, Verona, Brescia), Venedig (über Salzburg, Villach, Udine) oder Rom (über Salzburg, Villach, Bologna, Florenz).

Kosten: Ein Ticket nach Rom ist auf einem Sitzplatz ab 39 Euro zu haben. Ein Platz im Liegewagen mit sechs Liegen kostet ab 59 Euro, mit vier Liegen ab 69 Euro. Im Schlafwagen kosten die Tickets ab 79 Euro (drei Betten), 99 Euro (zwei Betten) oder 139 Euro (Abteil mit einem Bett). Wer im Einzelschlaf-abteil ein eigenes Bad mit Dusche und WC möchte, zahlt 199 Euro. Es

gen Menschen zu sehen, wo ich doch fast im Bett bin. Lesend rolle ich Italien entgegen, bis ich müde werde.

Nachtwagenbetreuer Schrammel zieht die Sitze mit ein paar Handgriffen weg und ein Bett aus der Wand. „Gute Nacht!“

Bis auf das Poltern der Schienen ist es ruhig. Als ich das Licht in der Kabine lösche, gibt der Vollmond den Blick in ein Tal mit Dörfern frei. Vor dem Zugfenster tanzen Tannen, wir müssen in den Alpen sein. Der Anblick ist so idyllisch, dass ich vergesse, dass ich schlafen wollte.

Ich wache auf, weil es stinkt. Ob die Toilette kaputt ist, frage ich mich im Halbschlaf, bis mir einfallt, dass ich das Zugfenster offen gelassen habe und wir wohl an gullegetränkten Feldern vorbeifahren. Als ich wieder aufwache, geht die Sonne über der Toskana auf.

Die Farben der Herbstlandschaft rauschen vorbei, und auf einmal verstehe ich nicht mehr, warum man sich in ein Flugzeug zwingen soll, auf das man Stunden warten muss. Nicht nur ist das Zugfahren entspannter, es ist auch interessanter. Man sieht, wohin man fährt, kommt dem Ziel tastend näher. Der Zugführer spricht jetzt Italienisch.

„Haben Sie den Sonnenaufgang über der Toskana gesehen?“, fragt Schrammel, als er das Bett in der Wand verstaut und einen Tisch montiert. Zum Frühstück schaue ich aus dem Fenster, an mein Buch denke ich nicht mehr, noch eine Stunde bis Rom, die Zeit verfliegt.

Auch Julia und Christina sind wach. „Ich hab die ganze Zeit rausgeschaut heute Nacht, es war so schön“, sagt Julia. Ihre Schwester hat geschlafen, fühlt sich aber nicht so. Die beiden packen ihre Sachen, wir fahren schon durch Roms Vororte.

In Rom Termini herrscht das übliche Bahnhofsgewimmel, es kommt mir unwirklich vor, dass die Nacht mich hierher gebracht hat und jetzt ein sonniger Tag vor mir liegt. Ob er glaube, dass der Nachtzug Zukunft hat, frage ich Francisco Schrammel, der noch am Abend mit demselben Zug zurück nach München fahren wird. „Die Sympathie für die Züge ist da“, antwortet er.

gilt Reservierungspflicht.

Dauer: Nach Rom und Mailand dauert die Fahrt rund 13 Stunden, nach Venedig gut 9 Stunden.

Verpflegung und Ausstattung: Bei den Betreuern der Wagen können abends Getränke, Snacks und warme Mahlzeiten bestellt werden. Im Liege- und Schlafwagen gibt es morgens Frühstück. In den Wagen gibt es Toiletten und Waschräume, im Einzelabteil im Schlafwagen auch eine Dusche.

Informationen: Der ÖBB Kundenservice ist unter der kostenpflichtigen Nummer +43/517 173 erreichbar. Tickets und Informationen bietet die Seite www.nightjet.com

ANZEIGE

Wir wünschen allen unseren Gästen
Gesundheit, Glück
und alles Gute im neuen Jahr!



Berlin
Silvester in Berlin - da-muss-ich-hin
Nähe Kurfürstendamm, Komfort Apartment für 2 bis 4 Personen, 2 Personen ab 53,- €, KFZ-Stellplatz möglich.
☎ (030) 3 65 59 77 od. (0177) 5 00 81 69

Portugal
Algarve, Europas schönste Küste
Pool Villa / Meerblick, bis 9 Pers., ruhig, strandnah, idyl. Ort, ab 490,-€ / Wo., FWO 295,-€ / Wo., ☎ (0 61 51) 3766 19

Toskana
Toskana, exklusive Ferienwohnungen im Weingut von privat, Pool,
☎ (0 2 11) 58 00 41 17, www.cortilla.de

Ostsee
Ostseebad Insel Poel - Ferienhaus
Infos: www.poel.reisen, ☎ (0 44 73) 18 11

Sonneninsel Fehmarn im Winter reizvoll
tolle Ferienwohnung für 2 bis 6 Personen, u. a. am Meer, Sonderpreise im Winter, Silvester noch frei. ☎ (0 30) 3 65 59 77
www.sonneninsel-fehmarn.net

Wir wünschen Ihnen
eine erholsame und
vergnüglihe Ferienzeit im
Kreise Ihrer Lieben!

Schwarzwald
WELLNESS-PRIVATHOTEL
Neu
Die neueste Wellness-Anlage im Ort
Thermalwasser-Wellnesslandschaft mit Saunaoase "Mercurius" auf über 740 m² Naturfango, Moorpackung & Kosmetik
... und das alles gegenüber der Kurparks und der Cassiopeia-Therme
"Wellness & Schlemmen"
Wellness-Privathotel Post an der Therme
Fam. Christian Baltes · D-79410 Badenweiler
Sofenstr. 1 · Tel: 0049-7632/8248-0
Pauschalen im Internet unter:
www.privathotel-post.de

Allgäu
Urlaub und Genuss im Herzen Oberstdorfs
Mohren OBERSTDORF
Ski-Schnuppertage
3 Nächte inklusive Genießer-Halbpension, 3-Tages-Skipass, täglich Thermen-Eintritt, Alp-Abend uvv.
ab EUR 399,- p. P. (gültig ab 7. Januar 2018)
Kinder von 5-15 Jahren ab EUR 99,-
Tel. 08322 / 9120 · www.hotel-mohren.de
Hotel Mohren · Marktplatz 6 · 87561 Oberstdorf · Reisig herzlich GmbH · GP: André Brandt



Wildlife im Überfluss: Am Ufer des Kazinga-Kanals im Queen-Elizabeth-Nationalpark im Südwesten Ugandas lässt sich eine ganze Elefantenherde beobachten. Ob nun aber Elefanten im Fluss, Löwen auf Bäumen oder Schimpansen in der Schlucht: Der Queen-Elizabeth-Nationalpark ist besonders artenreich. Denn im Ostafrikanischen Grabenbruch trifft die Savanne auf Regenwald und Feuchtgebiete. Das macht eine Safari abwechslungsreich. Fotos: dpa

Safari-Afrika als Urlaubstraum und Klischee zugleich

Uganda Affen und Elefanten im Queen-Elizabeth-Nationalpark beobachten

Von Philipp Laage

Als zwei Schimpansen den Feldweg überqueren, freut sich der erfahrene Ranger wie ein kleines Kind. Robert Adaruku, 37, setzt das Fernglas ab und strahlt so überschwänglich, als hätte er zum ersten Mal in seinem Leben einen Affen gesehen. „Heute ist ein wunderbarer Tag, wir haben großes Glück“, sagt er.

Seit 15 Jahren arbeitet Adaruku im Queen-Elizabeth-Nationalpark im Südwesten Ugandas und weiß, dass die Schimpansen sich nur selten aus dem Regenwald in der Kyambura-Schlucht in die offene Savanne begeben. Doch die Feigenbäume sind zu verlockend. Zwischen den Ästen rasten die Tiere, weithin sichtbar, und genießen den Überfluss an Früchten. Es ist keineswegs gewiss, auf einer geführten Wanderung einen der derzeit 24 Schimpansen in der 100 Meter tiefen, dicht bewaldeten Schlucht zu sehen. „Morgens suchen sie Nahrung, rufen sich und streiten miteinander“, sagt Adaruku. Dann ist es leichter, die Menschenaffen aufzuspüren. Doch zu späterer Stunde hocken die Tiere träge im Busch oder in den Tropenbäumen, praktisch unsichtbar für die ungeschulten Augen der Touristen. An diesem Nachmittag aber stoßen die Besucher bereits auf Schimpansen, noch bevor sie überhaupt einen Schritt in die Schlucht gesetzt haben. Ein unverhofftes Erlebnis.

Kolonialherren gingen, aber der Name blieb

Der Queen-Elizabeth-Nationalpark gibt sich Mühe, auch routinierte Afrikareisende mit Wildlife-Erfahrung zu überraschen. Das hat mit seiner Lage im Albert-Graben zu tun, dem westlichen Ausläufer des Ostafrikanischen Grabenbruchs, wo Regenwald, Papyrusümpfe, Krater und Savanne aufeinandertreffen. Zwischen den Kontinentalplatten haben sich hier außerdem der Eduardsee und der Georgsee gebildet, die genauso wie der Park selbst Namen ehemaliger Royals tragen.

Als die britische Königin 1954 ihre Kolonie Uganda besuchte,



Verlockende Feigen: Ein Schimpanse nascht die süßen Früchte.

wurde der zwei Jahre zuvor gegründete Nationalpark nach ihr benannt. Die Kolonialherren gingen, der Name blieb. Auf die Unabhängigkeit Ugandas 1962 folgte wie in vielen Ländern Afrikas rasch eine Diktatur. Der Name Idi Amin ist immer noch ein Synonym für den stereotypischen afrikanischen Gewaltherrscher. Angesichts von Hunderttausenden Toten unter dem Regime des Tyrannen in den 1970er-Jahren mag es als Randnotiz der Geschichte gelten, dass auch massenweise Wildtiere abgeschossen wurden. Doch die Bestände haben sich erholt.

Der Artenreichtum im Queen-Elizabeth-Park ist heute aufgrund der verschiedenen Ökosysteme so groß wie kaum sonst irgendwo im östlichen Afrika. Mehr als 610 Vogelarten gibt es im Park, darunter den Kronenkränich, der Wappenvogel Ugandas. Die meisten Besucher wollen die exotischen Landsäugetiere sehen. Sie werden nicht enttäuscht. Schimpansen lassen sich zwar auch in großer Zahl im benachbarten Kibale-Nationalpark beobachten, und Elefanten und Löwen gibt es in vielen Reservaten Ostafrikas. Doch im Queen-Elizabeth-Nationalpark findet sich beides. Und die variantenreiche Landschaft bietet eine besonders abwechslungsreiche Kulisse für die Tiere.

Ranger Adaruku, der ein friedvolles Lächeln im Gesicht und das Sturmgewehr AK47 über der Schulter trägt, führt die Urlauber auf den Grund der Schimpansen-schlucht. Aus einer Baumkrone schaut ein Stummelaffe schreckhaft nach unten. Im braunen Wasser des Kyambura sind die Ohren von rund einem Dutzend Fluss-

perde zu sehen. Der Kyambura war für die Dörfer entlang des Flusses seit jeher eine wichtige Wasserquelle. Doch das Flusstal ist schmal, der Strom fließt schnell. Einmal, so erzählt es Adaruku, riss das Wasser den Leuten ihre Habseligkeiten fort. So kam der Kyambura zu seinem Namen, der so viel heißt wie „etwas nicht finden können“.

Elefanten, Büffel und Co. vom Boot aus beobachten

Die Schimpansen-Population in der Kyambura-Schlucht stammt ursprünglich aus einem ausgedehnten Waldgebiet südlich des Parks. Beide Habitate waren einst durch einen Korridor verbunden, der vor mehr als 30 Jahren unterbrochen wurde. Die Schimpansen in der Schlucht lebten fortan isoliert. Und zunächst wild. An Menschen waren sie nicht gewöhnt. Mit dem Beginn der Friedensmission Unomur zur Überwachung der ugandisch-ruandischen Grenze in den unruhigen frühen 1990er-Jahren begann die sogenannte Habitualisierung der Tiere.

Der Bestand stabilisierte sich. „Wir haben zuletzt vier Exemplare verloren, wahrscheinlich im Kampf untereinander“, berichtet Ada-



Ranger Robert Adaruku

ruku. „Aber wir haben auch Babys.“ Der jüngste Schimpanse ist zwei Jahre alt. Allerdings bedroht Inzucht die Gruppe. Den alten Korridor zum Wald im Süden wieder zu öffnen, wäre jedoch kompliziert. Mehrere Dörfer liegen dazwischen. „Man müsste den Menschen eine Kompensation für die Umsiedlung zahlen“, sagt Adaruku. Sehr unwahrscheinlich.

Schimpansen bekommen die Besucher der Kyambura-Schlucht an diesem Nachmittag nicht mehr zu sehen. Dafür kommt es zur unerwarteten Begegnung mit einem Elefanten, den auch der Ranger erst recht spät im Unterholz bemerkt. Der Bulle klappt die Ohren nach vorn. Schlechtes Zeichen. „Er hat das Gefühl, er wird angegriffen“, flüstert Adaruku und mahnt zum raschen Rückzug. Dann folgt noch eine Ranger-Weisheit: „Alle Tiere sind friedlich, bis wir sie provozieren.“

Deutlich stressfreier ist die Begegnung mit Elefanten auf dem Kazinga-Kanal, der wohl beliebtesten Attraktion des Nationalparks. Auf einer Bootsfahrt über die natürliche Wasserstraße zwischen Eduard- und Georgsee sind die Tierbeobachtungen ebenso zahlreich wie bequem. Die Fähren legen gleich unterhalb der Mweya Safari Lodge ab. Von deren Terrasse aus lassen sich bereits Elefanten, Afrikanische Büffel und Hippos in der Ferne des anderen Flussufers beobachten.

Auf dem Oberdeck des Bootes klacken die Auslöser der Kameras nahezu minütlich. Die Fotostrecken mit Tierbildern sehen später aus wie ein Daumenkino: Da gehen zwei Elefantenbullen aufeinander los, während Büffel wenige Meter entfernt im Wasser baden. Eine Elefantenkuh kommandiert ihre Jungtiere die Böschung hinauf, der Nachwuchs folgt im Gänsemarsch. Hin und wieder öffnet ein Flusspferd sein Maul und zeigt ellenbogenlange Zähne.

Die Bootsausflüge bewältigen längst nicht die gesamten 40 Kilometer des Kanals, genug zu sehen gibt es trotzdem. An der Mündung in den Eduardsee haben sich Scharen von Wasservögeln versammelt, Pelikane, Kormorane, Goliath- und Schwarzhalsreihner. Auf dem See wippt ein einzelnes Fischerboot vor einem Wolkenurm, der sich düster über dem anderen Ufer jenseits der Landesgrenze erhebt, als wollte er mahnend darauf hinweisen: Dies hier ist schon der Ostkongo.

Die Konfliktregion im Nachbarland, für die es eine Reisewarnung des Auswärtigen Amtes gibt, konnte sich abends in der komfortablen Lodge nicht fern anfühlen. Auf schweren Holzmöbeln genießt der Tourist hier seinen Sundowner, stets umsorgt von aufmerksamen Mitarbeitern. Nach dem Abendessen werden zur Unterhaltung der Gäste folkloristische Tänze aufgeführt. Später stapft direkt vor der Tür zum Doppelzimmer ab 350 Dollar pro Nacht ein Flusspferd durch die Nacht. Safari-Afrika als Urlaubstraum für Besserverdiener und Klischee zugleich.

Auch Löwen, die auf Bäume klettern, gibt es im Nationalpark

Am folgenden Morgen geht es vorbei an Salzseen auf die Kasenyi-Ebene zur Wildtierbeobachtung. Die noch tiefe Sonne überzieht die

weite Akaziensavanne mit einem goldenen Schleier, der mit dem Aufziehen des Tages langsam ausbleicht. Die Lichtstimmung ist fast schöner als die wilden Tiere: Büffelherden stehen wehrhaft zusammen, eine Uganda-Grasantilope zeigt ihre Silhouette, Paviane hocken ungerührt von den Safari-Fahrzeugen.

Eine ungewöhnliche Attraktion des Nationalparks sind die Löwen von Ishasha im südlichen Teil des Schutzgebietes, die auf Bäume steigen. Die Region liegt abseits der Haupttrouten und wird daher seltener besucht. Doch an diesem Morgen ist das ohnehin nicht nötig: In der Kasenyi-Ebene hat sich eine Löwin in drei Meter Höhe bequem im Schatten der Äste eingerichtet. Robert Adaruku wäre jetzt sehr glücklich. Doch der sucht gerade wieder Schimpansen.



Morgenlicht in der Kasenyi-Ebene in Uganda

Wissenswertes für Reisende

Anreise: Von Deutschland aus gibt es nach Uganda keine Direktflüge. KLM zum Beispiel fliegt von Amsterdam aus. Für die Einreise ist ein Visum nötig, das vor der Reise online beantragt und bezahlt werden muss (www.visas.immigration.go.ug/). Der Preis beträgt etwa 42 Euro.

Beste Reisezeit: Die trockensten Monate zwischen Dezember und Februar sowie Juli und September eignen sich für Tierbeobachtungen am besten.

Übernachtung: Im Queen-Elizabeth-Nationalpark gibt es Unterkünfte für unterschiedliche Reisebudgets. Am oberen Ende der Preisskala liegen etwa die Mweya Safari Lodge. Auf der Mweya-

Halbinsel gibt es aber auch ein günstiges Hostel und einen Campingplatz.

Gesundheit: Landesweit und ganzjährig besteht ein hohes Malaria-Risiko, das Auswärtige Amt rät zur Chemoprophylaxe mit Medikamenten. Zudem ist konsequenter Mückenschutz wichtig. Als Reiseimpfung wird darüber hinaus zumindest Hepatitis A empfohlen. Außerdem ist der Nachweis einer Gelbfieberimpfung bei Einreise vorzulegen.

Sicherheit: Uganda ist ein vergleichsweise sicheres Reiseland in Afrika. Viele Touristen greifen bei ihren Rundreisen auf Komplettpakete professioneller Safariunternehmen zurück.

Was US-Schiffe von deutschen Schiffen unterscheidet

Kreuzfahrt Fühlt man sich bei NCL oder RCL als Deutscher wohl?

Von Teresa Nauber

Im Smoking zum Captain's Dinner, jeden Tag Burger und Übergewichtige, so weit das Auge schauen kann: Vorurteile über amerikanische Kreuzfahrtschiffe gibt es jede Menge. Allerdings nähern sich die Konzepte der internationalen und deutschen Reedereien immer weiter an. Ein paar Unterschiede gibt es aber schon noch. Was deutsche Gäste unbedingt wissen sollten.

1 Bordsprache: Wer Urlaub auf einem amerikanischen Kreuzfahrtschiff macht, dem muss klar sein: Vom Housekeeping bis zum Kellner am Tisch sprechen alle Englisch, manche mit starkem Akzent. Wer des Englischen gar nicht mächtig ist, sollte sich überlegen, ob eine Reise auf einem amerikanischen Schiff das Richtige ist. Denn auch mit den anderen Gästen kommt man hauptsächlich auf Englisch ins Gespräch.

Spricht jemand dagegen zumindest ein paar Brocken, braucht er sich keine Sorgen zu machen: Die Bordzeitung wird meist ins Deutsche übersetzt. Bei Problemen kann man sich auf fast allen Schiffen an ein deutsches Besatzungsmitglied wenden. „Wenn ein Gast mit jemandem auf Deutsch kommunizieren möchte, wendet er sich direkt an unsere Gästebetreuung“, erläutert etwa Commercial Director Jacob Kock von Royal Caribbean Cruises (RCL), zu denen neben Royal Caribbean auch Celebrity Cruises und Azamara Club Cruises gehören. Norwegian Cruise Line bietet auch Sprechstunden mit einer deutschsprachigen Hostess sowie auf Anfrage Menükarten in



Wer spektakuläre Shows mag, wird auf vielen amerikanischen Schiffen wie hier auf der „Harmony of the Seas“ auf seine Kosten kommen.

Foto: dpa

deutscher Sprache an. Achtgeben müssen Eltern, deren Kinder im Kids Club betreut werden sollen. Sie kommen ohne Englisch in der Regel nicht weiter. Das ist auf deutschen Schiffen freilich anders.

2 Ausflüge: An Grenzen stößt auch, wer gern einen deutschsprachigen Reiseleiter für einen Ausflug hätte. Auf den Norwegian-Schiffen hängt es von der Destination ab: In Europa gibt es mehrere deutschsprachige Ausflüge, wenn sich genügend Teilnehmer finden. Auf anderen Routen bietet die Reederei einen Ausflug pro Hafen auf Deutsch an. Auch Crystal Cruises bietet neuerdings deutschsprachige Ausflüge an, wenn sich dafür mehr als acht Gäste anmelden. Ähnlich handhabt es RCL. Es lohnt sich also, vor der Buchung gezielt nachzufragen.

3 Wellness: Passagiere, die Saunalandchaften mit Panoramafenstern mögen, werden auf vielen US-Schiffen etwas enttäuscht sein. Saunieren ist nicht unbedingt der Lieblingssport der Amerikaner. Auf den meisten Schiffen gibt es immerhin nach Geschlechtern getrennte Trockensaugen in den Umkleiden des Spa- oder Fitnessbereichs. Ganz wichtig: Sauniert wird grundsätzlich in Badebekleidung. Wer nackt auf der Bank sitzt, riskiert Ärger.

4 Whirlpools: Statt in der Sauna schwitzt man auf US-Schiffen besser im Whirlpool. Hot Tub nennen Amerikaner die kleinen Blubberwannen. Sie machen ihrem Namen alle Ehre: Wer sich in das schäumende Wasser hinablässt, sollte einigermassen hitzebeständig sein – und nicht zu lange sitzen

bleiben. Im gut und gern 40 Grad heißen Whirlpool auf der „Norwegian Sky“ etwa kann einem schon mal ein bisschen schwindlig werden.

5 Essen: Wenn Europäer an amerikanisches Essen denken, schweben ihnen Burger und Hot Dogs vor. Doch niemand muss sich davor fürchten, auf einem US-Schiff nur Fast Food vorzufinden. Die Hauptrestaurants offerieren in der Regel ein exzellentes mehrgängiges Menü. Wirklich immer kommen Steakliebhaber auf ihre Kosten. Veggie-Days sind die Sache der Amerikaner nämlich nicht. Dafür ziehen sie dem in Deutschland so beliebten Schwarzbrot zum Frühstück eine Schale Porridge oder ein zünftiges Stückchen Fleisch vor. Brötchen, Toast oder viel frisches Obst findet der Passa-

gier, der morgens noch keine pochierten Eier mit Sauce Hollandaise verdrücken möchte.

6 Getränke: Ob inkludiert, gar nicht inkludiert oder nur zum Essen kostenlos: Die Sache mit den Getränken handhabt jede Reederei anders. Amerikanische Schiffe eint aber, dass Durstlöscher – wie in den USA üblich – immer kostenlos sind. Zum Essen wird Eiswasser in der Regel unaufgefordert serviert. Meist gibt es im Büfettrestaurant nahe des Pooldecks Getränkeautomaten mit Wasser und Eistee. Achtung: Unter Eistee verstehen Amerikaner keine süße Pfirsich- oder Zitronenbrühe, sondern kalten, ungesüßten schwarzen Tee.

7 Entertainment: Kein Kreuzfahrtschiff kommt ohne Theater aus. Genau wie auf deutschen

Schiffen wollen auch amerikanische Gäste allabendlich mit einer Show unterhalten werden. Wird getanzt und gesungen, spielt die Sprachbarriere keine Rolle. Allerdings ist auf vielen Routen mindestens ein Comedian zu Gast. Und da hat selbst jemand, der ein bisschen Englisch spricht, eventuell Probleme zu folgen. Bei spektakulären Bühnenshows kommt man auf vielen amerikanischen Schiffen dagegen voll auf seine Kosten. Nicht selten gastieren echte Broadwayshows.

8 Dresscode: Die gute Nachricht für sportlich Gekleidete: Niemand muss mehr Angst vor der Formal Night haben. Norwegian Cruise Line etwa hat komplett auf ein Freestyle-Konzept umgestellt. Es gibt kaum feste Termine an Bord und keine formellen Abende. Auf anderen Schiffen – zum Beispiel bei Celebrity Cruises – gibt es noch Abende, an denen man sich aufbrezeln kann, wenn man das möchte. Abendgarderobe ist dann aber nur in den Hauptrestaurants Pflicht. In allen anderen speist man auch in Jeans und Shirt, ohne schräge Blicke zu ernten.

9 Trinkgelder: Die Trinkgeldkultur in den USA unterscheidet sich von der in Deutschland ganz erheblich. Während hierzulande 10 Prozent Trinkgeld schon als großzügig gelten, sind in den USA 25 Prozent durchaus üblich. Kreuzfahrtreedereien wollen ihren Passagieren das Leben aber so leicht wie möglich machen. Ebenso wie auf deutschen Schiffen wird das Bordkonto automatisch mit dem Trinkgeld belastet. Weil die Amerikaner es so gewöhnt sind, geben sie häufig noch etwas extra. Das ist kein Muss – kann aber unter Umständen dazu beitragen, im Restaurant stets einen guten Tisch zu ergattern.

ANZEIGE



Rom

Die ewige Stadt
17. bis 21. März und 10. bis 14. November 2017

Rom ist eine Kulturstadt deren wundervolle Architektur – von Päpsten und mächtigen Familien geprägt – an Kunstschätzen nicht zu überbieten ist. Mit zahllosen Kirchen, Museen, Monumenten, Palazzi und den wundervollen Piazza und Brunnen, Tavernen und Osterias, den mondänen Modeboutiquen ist Rom ein einziges Freilichtmuseum.

Ausflüge (fakultativ buchbar): Abendessen und Panoramafahrt (Tag 1); Ausflugspaket (Tag 2 – 4): Stadtbesichtigung Rom; Petersdom und Vatikanische Museen; Ausflug „Antikes Rom“.

Inklusivleistungen u. a.: Lufthansa-Flüge ab/bis Frankfurt; Transfers Flughafen – Hotel – Flughafen; 4 Übernachtungen mit Frühstück im zentral gelegenen 4-Sterne Hotel; Besuch der Papstaudienz (bei Anwesenheit des Papstes); örtliche, Deutsch sprechende Reiseleitung; zusätzliche rz-Reisebetreuung (ab 25 Personen).

Reisepreis pro Person ab/bis Frankfurt

799,- € im Doppelzimmer
185,- € Einzelzimmerzuschlag
55,- € Abendessen in einer Trattoria und Panoramafahrt
149,- € Ausflugspaket inkl. aller Eintrittsgelder
39,- € Bustransfer Ko – Frankfurt – Ko

Prospekte, Beratung und Buchung:

RZ-Leserreisen · Schlossstraße 43-45 · 56068 Koblenz · Telefon 02 61/10 00-4 30 und -4 31
Alle Informationen auch bei rz-leserreisen.de



Venedig

Auf den Spuren von Commissario Brunetti
25. bis 29. April 2018

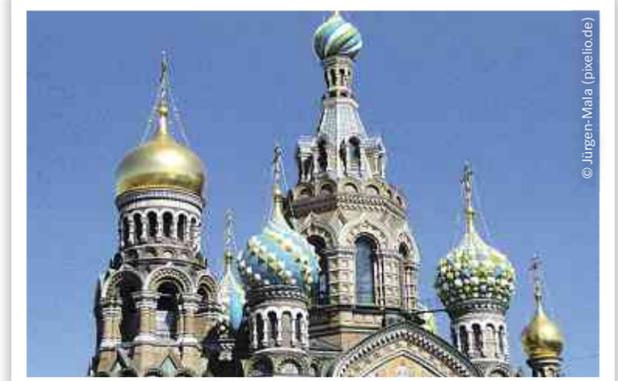
Mit Commissario Brunetti hat die amerikanische Autorin Donna Leon einen intelligenten, kultivierten Genussmenschen erschaffen. Erleben Sie auf Brunettis Spuren die Hauptstadt Venetiens hautnah. Neben den berühmten Sehenswürdigkeiten genießen Sie die italienische Küche und erhalten emotionale Einblicke abseits der Touristenströme.

Eingeschlossene Ausflüge: Ausflug „Commissario Brunetti auf der langen, schmalen Insel“; Ausflug „Auf Brunettis Wegen durch die Sestieri und Venedigs Gondeln“ mit Besuch einer Gondelwerkstatt; Ausflug „Brunettis Kulinarik in San Polo und das Ghetto in Cannaregio“.

Inklusivleistungen u. a.: Flüge ab/bis Frankfurt; 4 ÜN/F im 3-Sterne-Hotel Riviera o. ä. auf dem Lido di Venezia; 1 Abendessen im Restaurant; Transfers und Ausflüge lt. Programm; qualifizierte, Deutsch sprechende Reiseleitung; rz-Reisebetreuung (ab 25 Personen).

Reisepreis pro Person ab/bis Frankfurt

1.095,- € im Doppelzimmer
150,- € Einzelzimmerzuschlag
35,- € Ausflug „Murano und Burano in der Lagune von Venedig“
39,- € Bustransfer Ko – Frankfurt – Ko



St. Petersburg

Venedig des Nordens
28. April bis 2. Mai 2018

St. Petersburg ist zweifellos die schönste Stadt Russlands. Gebaut ist die Stadt auf 44 Inseln, die von 65 Kanälen und Flussarmen durchzogen sowie mit unzähligen Brücken verbunden sind. Erleben Sie ein harmonisches Stadtbild voller breiter Plätze, klassizistischer und barocker Häuser sowie Paläste und Kirchen.

Eingeschlossene Ausflüge: Stadtrundfahrt St. Petersburg und Ausflug Puschkina mit Katharinenpalast; Besuch der Peter-Paul-Festung mit Kathedrale; Besuch der Eremitage und des Yusupov-Palastes.

Inklusivleistungen u. a.: Lufthansa-Flüge ab/bis Frankfurt; 4 ÜN/F im zentralen 4-Sterne-Hotel Dostoevsky o. ä.; 1 Abendessen im Hotel; 1 Abschiedsabendessen; Transfers und Ausflüge inkl. der Eintrittsgelder und 2 Mittagessen lt. Programm; örtliche, Deutsch sprechende Reiseleitung; zusätzliche rz-Reisebetreuung (ab 25 Personen).

Reisepreis-Beispiele pro Person ab/bis Frankfurt

899,- € im Doppelzimmer
145,- € Einzelzimmerzuschlag
90,- € Visumgebühren
39,- € Bustransfer Ko – Frankfurt – Ko

Ein Platz an der Sonne

Reisegewinnspiel Achtstägiger Urlaub für zwei Personen auf Gran Canaria

Ein Kontinent im Westentaschenformat: Es gibt viele gute Gründe, die Gran Canaria zur beliebtesten Kanarischen Insel gemacht haben. Wunderschöner Dünenstrand und zahlreiche Badebuchten, komfortable Hotels, Sport, ein wildromantisches Hinterland, spanisches Metropolenambiente, beschauliche Siestas im Schatten der Palmen oder Fiesta rund um die Uhr – für jeden etwas. Nahezu 2000 Meter hoch reckt der „Miniaturkontinent“ sein zerklüftetes Vulkanhaupt. In den Urlaubsparadiesen des Südens häufte der Saharasaand gigantische Sandburgen an. Im Landesinneren dagegen schlug eine üppige Flora Wurzeln. Und im Norden und Nordwesten wird das Inselbild durch schroffe Klippen und steile Felszähne vollendet.

Ihr Urlaubsort: Playa del Ingles. Hinter Strand und Dünen liegt dieses beliebte Feriengebiet mit zahlreichen Supermärkten, Boutiquen, Geschäften und Restaurants. Nachtschwärmer kommen in den vielen Diskotheken und Bars auf ihre Kosten. Den feinsandigen, sechs Kilometer langen Strand und die 30 bis 100 Meter breiten Dünen erreichen Sie über die Promenade. Hier finden Sie ideale Bedingungen für ausgiebige Strandspaziergänge sowie Liegen, Sonnenschirme, Umkleidekabinen, Toiletten und Duschen gegen Gebühr. Inselfertige Produkte werden zweimal pro Woche auf dem Markt im Ortsteil San Fernando angeboten.

Ihr Hotel: Parque Tropical (**+). Es liegt in bevorzugter Lage direkt an der oberen Strandpromenade. Zum Hauptstrand von Playa del Ingles laufen Sie über Treppen rund 600 Meter. Neben dem Hotel be-

finden sich ein kleines Einkaufszentrum und eine Bushaltestelle. Zum Vergnügungszentrum „Kasbah“ sind es rund 500 Meter.

Die Hotelanlage mit drei bis vier Etagen und einem Turm mit neun Etagen verfügt über fünf Lifte, ein Restaurant, einen Salon mit TV und einen Friseur. In der subtropischen Parkanlage mit Wasserläufen befinden sich ein großer Süßwasserpool, die Sonnenterrasse mit Liegestühlen, Auflagen und Sonnenschirmen (inklusive) sowie eine Gartenbar. WLAN ist im öffentlichen Bereich kostenfrei. Die Zimmer verfügen über Mietsafe, Telefon, TV mit Musikkanal, einen kleinen Kühlschrank, Bad/WC mit Föhn, Balkon oder Terrasse, WLAN gegen Gebühr.

Verpflegung: Halbpension. Morgens und abends bedienen Sie sich an reichhaltigen Büfets.

Sport und Fitness: Ohne Gebühr: Tischtennis, Boccia und Darts; gegen Gebühr: Tennis, Billard, Minigolf, Sauna und Massage.

Unterhaltung: Geboten wird ein vielseitiger Mix. Mehrmals wöchentlich Abendunterhaltung mit Shows oder Livemusik.

Der Gewinn Ihrer achttägigen Flugreise nach Gran Canaria ist gültig für zwei Personen und beinhaltet folgende **Inklusivleistungen:** Charterflug von Köln, Frankfurt oder Düsseldorf nach Gran Canaria und zurück, DB-Fahrschein 2. Klasse zum Flughafen und zurück, Hoteltransfer, sieben Übernachtungen im Hotel Parque Tropical im Doppelzimmer mit Bad/WC, Halbpension.

Reisetermine: 15. April bis 15. Juni oder 15. September bis 30. November 2018 (nach Verfügbarkeit)



Berühmt für seine Dünenlandschaften ist der Süden der Insel Gran Canaria.

Foto: Fotolia

So machen Sie mit: Sie können mit RZ-Reisen Gran Canaria entdecken. Rufen Sie uns an bis morgen, 12 Uhr, unter der Nummer

01379/884 410

(Anbieter legion, 50 Cent pro Anruf aus dem Festnetz; ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz) und beantworten Sie die Frage:

Wie heißt ein bekannter Urlaubsort auf Gran Canaria?

- A: Playa del Frances
- B: Playa del Ingles
- C: Playa del Holandes

Nennen Sie uns beim Anruf die richtige Antwort auf unsere Frage, Ihre Telefonnummer, Ihren Namen und die vollständige Anschrift. Mit dem nötigen Glück winken Ihnen schöne Tage auf Gran Canaria.

Buchen können Sie diese Reise im RZ-Reisebüro, Telefon 0261/1000-400.

Mit dem Zug durch die Schweiz



Annemarie Castor und ihr Ehemann verreisen gern in die Berge. Die 59-Jährige aus Morshausen (Rhein-Hunsrück-Kreis) wandert gemeinsam mit Ehemann Otmar in den Alpen oder vor der Haustür. Für 2018 haben die Eheleute, die sich ehrenamtlich engagieren, zwei Reisen an den Lago Maggiore geplant. „Da kommt der Ausflug mit dem Glacier-Express gerade richtig“, sagen die Castors. *sub* Foto: Suzanne Breitbach

TV-Tipps

Mittwoch, 27. Dez.

20.15–21 Uhr, 3sat: Showmaster aus der Wüste – Südafrikas Erdmännchen. Die Dokumentation erzählt vom turbulenten Leben eines Erdmännchen-Clans in Südafrika und einer Forschungsstation.

Donnerstag, 28. Dez.

19.40–20.15 Uhr, Arte: Der Balkan Express: Kroatien. Bären, Adler und schlangenfressende Mungos – Kroatien ist ein Land voll ursprünglicher Natur und hat mehr zu bieten als berühmte Küsten und mehr als 1200 Inseln.

Freitag, 29. Dezember

21–21.45 Uhr, HR: Winterziele für Schneefreunde: Island, Kanada und Finnland

Samstag, 30. Dezember

13–13.45 Uhr, SWR: Die Alpen von oben: Vom Engadin zum Zürichsee

Sonntag, 31. Dezember

14.55–15.45 Uhr, Arte: Wie die Kunst in die Wüste kam: Der Louvre in Abu Dhabi

Montag, 1. Januar

18.15–19 Uhr, 3sat: Neukaledonien – Unbekanntes Südspeparadies. Türkisblaues Wasser, weiße Strände und die größte Lagune der Welt, umgeben von einem 1600 Kilometer langen Korallenriff: Das ist Neukaledonien. Captain Cook hat die Inselgruppe so getauft, als er die Höhenzüge der Hauptinsel Grand Terre im südlichen Pazifik entdeckte.

Das vollständige Reiseprogramm der nächsten Tage finden Sie im Internet unter www.reise-preise.de/reise-tv

ANZEIGE

www.rz-call-go.de

4-Sterne-superior Thermenhotel Viktoria – ehemaliges COLUMBIA Hotel

HolidayCheck.de
94% Weiterempfehlung
Stand: 2017

Thermen-Luxus in Bad Griesbach

3-tägige Reise ab 129,- € p. P. im DZ/EZ

Halbpension plus, großzügiger Wellness- und Spa-Bereich, hauseigenes Thermalwasser, EZ zuschlagfrei

Der malerische Luftkurort Bad Griesbach liegt im niederbayerischen Rottal, in einer Gegend, die wegen ihrer Hügellandschaft auch die bayerische Toskana genannt wird. Neben den bekannten Heilquellen bietet der Ort kulturelle Schätze und vielseitige Ausflugsziele. Nehmen Sie sich Zeit für Ihre Gesundheit und entspannen Sie im hoteleigenen Wellness- und Spa-Bereich.

Ihr 4-Sterne-superior Thermenhotel Viktoria mit Resort-Charakter liegt zentral und zugleich ruhig in Bad Griesbach. Unaufdringlicher Luxus, exzellenter Service und eine einzigartige Verbindung von Individualität, Privatsphäre und Herzlichkeit prägen das Klima des komfortablen Hotels. Es erwartet Sie eine Empfangshalle mit Rezeption, Lift, WLAN (ohne Gebühr), Restaurants, Bar/Lounge, Terrasse und eine große Grünfläche zum Verweilen mit hauseigenem Kräutergarten.

Die anspruchsvoll ausgestatteten **DZ** bieten Dusche/WC, Föhn, Sitzzecke, TV, Telefon, Radio, Minibar (gegen Gebühr), Safe, Balkon oder Terrasse. Die **EZ** sind bei ähnlicher Ausstattung etwas kleiner.

Ihre **Halbpension plus** besteht aus einem reichhaltigen Frühstücksbüfett mit kalten und warmen Speisen, Müsli, Joghurtecke, frischen Früchten, Eierspezialitäten, diversen Brotsorten aus der Region, diversen Säften und Kaffee sowie Prosecco (7.30–10.00 Uhr); 4-Gang-Wahlmenü oder Büfett mit Salatbüfett am Abend (18.00–20.00 Uhr); ausgewählte alkoholfreie Getränke wie Cola, Limonade, Apfelsaft, Wasser und alkoholische Getränke wie Fassbier, Hauswein von der Flasche (rot/weiß) zum Abendessen; Haus-Cocktail an der Bar (17.00–18.00 Uhr).

Wellness/Sport:
Ohne Gebühr: großzügiger Wellness- und Spa-Bereich mit Saunalandschaft, Dampfbädern, Thermalquellen, Indoorpool (Thermalbad) und Outdoorpool (Süßwasser, ganzjährig beheizt).

Gegen Gebühr: Wellnessmassagen, Spa-Zeremonien mit edlen Ölen und exklusiver Kosmetik, spezielle Therapien einer Ärztin für Immuntherapie, Anti-Aging und kosmetische Medizin.

Inklusivleistungen pro Person:

- Übernachtungen im DZ/EZ
- Halbpension plus wie beschrieben
- 10% Ermäßigung auf Wellnessanwendungen

10% Greenfee-Ermäßigung auf Golfplätzen der näheren Umgebung
Parkplatz (nach Verfügbarkeit)

Kinderermäßigung:
Bei Unterbringung im DZ mit 2 Vollzahlern erhält 1 Kind bis 2 Jahre 100% Ermäßigung und zahlt von 3–11 Jahren 39,- €/Nacht.

Wunschleistungen p.P./Nacht:

- Einzelzimmer zuschlagfrei

Zusatzkosten / Tag (zahlbar vor Ort):

- Tiefgarage ca. 8,- € (nach Verfügbarkeit)
- Kurtaxe ca. 2,80 € p. P.
- Haustiere bis 15 kg erlaubt (ohne Futter, Voranmeldung erforderlich) 6,- €

Termine und Preise 2018 pro Person im DZ/EZ in €		Reise-Nr: D94B17A Kennziffer: 10/275		
4-Sterne-superior Thermenhotel Viktoria		2 Nächte	5 Nächte	7 Nächte
Anreise täglich				
A	07.01. – 31.01.18, 01.03. – 08.03.18, 07.04. – 14.04.18, 04.11. – 20.12.18*	129,-	279,-	399,-
B	01.02. – 28.02.18, 09.03. – 22.03.18, 15.04. – 27.04.18, 03.06. – 30.06.18, 01.09. – 03.11.18	139,-	299,-	429,-
C	23.03. – 06.04.18, 28.04. – 02.06.18, 01.07. – 31.08.18	159,-	329,-	449,-

*Weihnachten u. Silvester auf Anfrage. *zuletzt genannter Termin nur für 2 Nächte buchbar.
Verlängerung: Der erste Tag der Verlängerung bestimmt wie ein neuer Anreisetag den Preis.
Änderungen vorbehalten, es gelten die Reisebestätigung und die AGB der Fit & Vital Reisen GmbH, die Sie nach Buchung erhalten (Einsicht möglich unter www.fitundvitalreisen.de/allgemeine-geschaeftsbedingungen). Daraufhin wird eine Anzahlung von 20% (mind. 25,- €) auf den Reisepreis fällig. Restzahlung 30 Tage vor Reiseantritt, anschließend erhalten Sie Ihre Reiseunterlagen.

Buchungs-Hotline 02 61 / 98 36 - 20 20
Mo.-Fr. 8.00–20.00 Uhr, Sa.-So. 9.00–16.00 Uhr

Bitte bei Buchung angeben:
Reise-Nr.: D94B17A
Kennziffer 10/275

Tipps & Trips

Im Sommer mehr Autofahren nach Irland

Wer mit dem eigenen Auto oder Wohnmobil Irland erkunden möchte, kann nächsten Sommer täglich mit der Fähre von Frankreich aus zu der Insel übersetzen. Dann wird das neue Fährschiff „W.B. Yeats“ ausgeliefert, informiert die Tourismusinformation Irlands. Es fährt zusätzlich zur „Oscar Wilde“, sodass von Anfang Juni bis Mitte September jeden Abend eine Fähre ablegt. Angeboten werden Strecken von Cherboung und Roscoff nach Dublin und Rosslare. Auf der „W.B. Yeats“ werden 1200 Pkw und 1885 Passagiere Platz finden. Die Kapazitäten auf der Strecke zwischen Frankreich und Irland erhöhen sich durch den Neubau deutlich. An Bord der neuen Fähre gibt es 441 Kabinen sowie Büfett- und À-la-carte-Restaurants.

Auf Rügen entsteht ein neuer Radweg

Auf Rügen ist ein neuer Radweg durch den Nationalpark Jasmund zwischen Sassnitz und dem Kreidefelsen Königsstuhl geplant. Die zwölf Kilometer lange Trasse soll von der nördlichen Ortsgrenze von Sassnitz entlang bestehender Forstwege zum Kreidefelsen führen. Der Bau schließt nach Angaben des Wirtschaftsministeriums Mecklenburg-Vorpommerns eine Lücke im Radwegenetz. Auch Rastmöglichkeiten sollen gebaut werden.

Kunst trifft Technik in Miami

Eine interaktive Ausstellung im Pérez Art Museum Miami verbindet Kunst und Technik. Die Künstlerin Felice Grodin erschafft mit „Invasive Species“ eine erweiterte Realität – auch Augmented Reality genannt, informiert die Tourismusbehörde in Miami. Dafür werden über die Kamera von digitalen Geräten wie Smartphones oder Tablets zusätzlich Bilder in die Umgebung des Museums ein-



gefügt – und somit die Wahrnehmung der Realität durch digitale Impulse verändert. Die digitalen Kunstwerke können Besucher noch bis einschließlich April 2018 im Museum an der Biscayne Bay besichtigen (www.pamm.org/ar).

Großes Ballonfestival in Château-d'Oex

In der Schweizer Gemeinde Château-d'Oex nahe des Genfersees steigt Anfang 2018 das 40. Internationale Ballonfestival. Geboten wird unter anderem eine nächtliche Ton- und Lichtshow mit Heißluftballons, Gleitschirmfliegern und Pyrotechnik, wie Schweiz Tourismus mitteilt. Das Fest geht vom 27. Januar bis 4. Februar. In Château-d'Oex startete 1999 der „Breitling Orbiter“ zur ersten Weltumrundung eines Heißluftballons (www.chateau-doex.ch).

Ägypten-Visum gibt es jetzt auch online

Das Visum für Ägypten können Urlauber nun auch online beantragen. Unter ku-rz.de/44b1 können Nutzer ein Konto einrichten, den Antrag stellen und das Visum per Debit- oder Kreditkarte bezahlen. Ist der Antrag bearbeitet, erhalten Reisende eine E-Mail mit dem Visum. Dieses wird ausgedruckt und bei der Einreise vorgezeigt. Die Gebühr beträgt 25 Dollar (21 Euro). Das ägyptische Innenministerium rät, den Antrag für das E-Visum mindestens sieben Tage vor Abreise zu stellen. Weiterhin erhalten Urlauber ihr Visum auch direkt bei der Einreise an einem ägyptischen Flughafen.